Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Freudamour, Simhart & C.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 30 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No 33. Schwerte, Freitag, 8. Februar 1901. 34 Jahrgang

Die Hochzeit der Königin Wilhelmina.

= Die Vermählung der Königin der Niederlande mit Prinz Heinrich von Mecklenburg, als Prinz-Gemahl nunmehr „Prinz der Niederlande" genannt, hat gestern stattgefunden. Der „Reichsanzeiger", d. h. die leitenden deutschen Kreise, bringen dem hohen Paar folgenden Glückwunsch dar:

„Zu dem Feste im Haag, an welchem Ihre Majestät die Königin Wilhelmina der Niederlande einem deutschen Fürstensohn die Hand zum Lebensbunde reicht, werden aus allen Gauen unseres Vaterlandes herzliche Segenswünsche dem erlauchten Hochzeitspaar entgegengebracht. Mit dem niederländischen Volke vereinigt sich die deutsche Nation in der frohen Zuversicht, daß aus dieser Verbindung ein reiches und ungetrübtes Glück für die Neuvermählten wie für die Staaten erblühen wird, über welche die anmutige und edle Erbin des Hauses Oranien zu herrschen berufen ist. Möge der aus inniger Zuneigung geschlossene Bund auch zu einem Wahrzeichen werden für die wachsende Freundschaft zweier Völker, die bestimmt sind, in bester Nachbarschaft und in wechselseitiger Achtung ihrer Eigenart neben einander zu leben!"

*

= (Hochzeitsfestlichkeiten im Haag). Trotz des Sturmes, der Ende der vorigen Woche hier herrschte und noch immer nicht ganz nachgelassen hat, bewegen sich große Menschenmassen auf den Straßen, um die Ausschmückung derselben in Augenschein zu nehmen. Privathäuser und Läden sind auf's schönste geschmückt und hauptsächlich mit holländischen und mecklenburgischen Fahnen dekoriert. Besonders oft ist Orange vertreten; Guirlanden aus Immergrün und Epheu bilden einen schönen Kontrast zu den bunten Farben. In Gesellschaft, auf der Straße, ja überall hört man von der Hochzeit sprechen. Viel ist natürlich auch von den Hochzeitsgeschenken die Rede. Königin Wilhelmine wird u. a. einen schönen Kasten als Hochzeitsgeschenk erhalten, der aus verschiedenen Holzarten gearbeitet und mit weißem Atlas bedeckt ist. Der Deckel zeigt ein in Gold gemaltes „W" mit der Krone. Der Kasten, den ein goldener Schlüssel schließt, enthält schön geschliffene Glasflaschen mit Parfüms, die mit seidenen Bändern gebunden sind. In der Fabrik, in der der Kasten dekoriert wurde, entstand dabei ein ordentlicher Zank; denn jedes Mädchen wollte ein Band binden, weil es sich um ein Geschenk „für die kleine Königin von Holland" handelte. Die Damen aus dem Haag schenken Königin Wilhelmina einen kostbaren Speiseschrank mit Vasen und einen schönen Tisch. Auf denselben wird ein Buch gelegt, das die Unterschriften der Geberinnen enthält. Der unter dem Namen „Pulchri Studio" bekannte Künstlerklub wird der Königin einen viel bewunderten Speiseschrank schenken, dessen Außenseite von den besten Bildhauern gearbeitet ist, während die inneren Füllungen von den Mitgliedern des Klubs gemalt sind. Nach der im Schloß stattfindenden Ziviltrauung wird Königin Emma mit dem Brautpaar in demselben Wagen zur Kirche fahren. Dies ist eine alte holländische Sitte, die aber seit etwa einem Jahrhundert außer Gebrauch gekommen ist und deshalb nicht überall Billigung findet. Jetzt fährt das Brautpaar immer allein zur Kirche. Zu dem Trousseau der Königin Wilhelmina, der natürlich auch das lebhafteste Interesse erregt, gehört unter anderem noch ein Kleid, das sie wahrscheinlich zum Kirchgang tragen wird, und das aus grünem Seidensammet mit einem kurzen Mantel oder Cape gearbeitet ist. Dann gehören dazu drei Jagdkleider in verschiedenen Schattierungen von grün und mehrere Straßenkleider aus dunkelgrünem, grauem, malvenfarbenem und resedafarbenem Tuch. Am Morgen der Hochzeit wird die Königin vor der Trauung ein weißes Tuchkleid mit weißer Wollenstickerei tragen.

*

= Am Mittwoch Mittag zogen 50 Vereine und Arbeiterinnungen, im ganzen etwa 3900 Personen, mit Fahnen, Musik und 5 Ehrenwagen aus dem Fischerdorfe Scheveningen vor dem königlichen Palais vorüber, von dessen Balkon aus trotz der kalten Witterung die Königin und Herzog Heinrich den Zug eine Zeit im Augenschein nahmen. Die Teilnehmer an dem Zuge brachten der Königin und dem Herzog Heinrich lebhafte Kundgebungen dar. Vor dem Palais hatte sich eine überaus große Volksmenge angesammelt. Um $2^1/_2$ Uhr nachmittags machten die Königin, die Königin-Mutter und Herzog Heinrich eine Wagenfahrt nach Scheveningen und dem Dorfe Loosduinen, überall von der die Straßen füllende Menge enthusiastisch begrüßt. Der Prinz-Gemahl Herzog Heinrich hat den Titel Prinz der Niederlande erhalten.

*

Die Hochzeit der Königin und des Herzogs Heinrich ist am Donnerstag im Haag mit fürstlichem Gepränge vollzogen werden. Um 11 versammelten sich im roten Vorzimmer des Schlosses der Bräutigam, seine Mutter Großherzogin Marie von Mecklenburg, Herzog Adolph Friedrich von Mecklenburg und Fürst Waldeck-Pyrmont, im weißen Saale die Beamten, welche die Ziviltrauung vornahmen, wobei der Justizminister den Standesbeamten vertrat. Die Braut war mit ihrer Mutter erschienen, worauf um $^1/_2$12 Uhr die Trauung vollzogen wurde. Nach der Zivitrauung begaben sich die Königin und der Herzog in den Saal, wo die fürstlichen Gäste harrten, und dann sofort zur Großen Kirche. In den festlich geschmückten Straßen bildeten bei herrlichem Sonnenschein Tausende von Menschen Spalier, die den Wagen des Brautpaares mit brausenden Zurufen begleiteten. In der Kirche vollzog sich die Zeremonie in den üblichen Formen, vernehmlich klang das „Ja" des Bräutigams und der Braut, die in dem prächtigen Hochzeitsstaat noch entzückender aussah. Unter den Klängen der Orgel verließen die Neuvermählten das Gotteshaus wieder und kehrten nach dem Schlosse zurück, auf dem ganzen Wege mit Huldigungen überschüttet. Im Schlosse folgte zunächst die große Gratulationskour und hierauf ein Frühstück. Nachmittags reiste das junge Paar nach Schloß Loo ab, um hier die Flitterwochen zu verleben. Im Haag aber fand eine prächtige Beleuchtung statt, und die Menschenmassen füllten bis in den tiefen Abend hinein die Straßen.

*

Die „Nordd. Allg. Ztg." begrüßt die Königin der Niederlande mit folgenden Worten:

„Ihre Majestät die Königin Wilhelmina der Niederlande wird sich morgen, am 7. Febr., mit Seiner Hoheit dem Herzog Heinrich zu Mecklenburg vermählen. Ein Bund wird geschlossen, welcher der freien Wahl und Neigung der jugendlichen Herrscherin des meerumflossenen Königreiches und ihres Bräutigams aus deutschem Geschlecht entspringt. In Anmut, Jugend und Kraft stellt sich das hochzeitliche Paar dem niederländischen Volke dar: sie die letzte Sprossin der ruhmreichen Oranier, er der Abkömmling eines edlen, niederdeutschen Fürstenhauses.

Wie wir in Deutschland mit besonderer Anteilnahme die Kunde von der königlichen Verlobung vernommen haben, so weilen auch heute unsere wärmsten Sympathien in dem hochzeitlichen Hause. Die jugendfrische Königin Wilhelmina konnte bereits, als sie am 31. August 1898 ihre Großjährigkeit erreichte und den Thron ihrer Väter bestieg, die aufrichtigsten Glückwünsche aus Deutschland entgegennehmen. Seitdem hat Se. Majestät der Kaiser und König der anmutigen Königin wiederholt seine freundschaftlichen Gesinnungen ausgedrückt. In frischer Erinnerung ist noch das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers vom 17. Januar 1901 an die Königin Wilhelmina, worin der Kaiser betonte, daß dem großen Oraniergeschlecht die Tugenden zu verdanken seien, welche den Großen Kurfürsten schmückten, und worin der Monarch der holländischen Herrscherin ferner kundgab, daß er der deutschen Marine den alten „Ehrenmarsch" der niederländischen Flotte verliehen habe zum Gedächtnis dessen, daß Niederländer unsere ersten Matrosen, ein Niederländer unser erster Admiral gewesen sei.

So ist es natürlich, wenn in Deutschland dieses Tages mit den herzlichsten Wünschen gedacht wird. Sind es doch Bande der Stammverwandtschaft, die uns mit dem kernigen Volke der Niederländer verknüpfen, dieser Nation, deren ursprünglicher Kraft und nie erlahmender Tapferkeit es immer gelang, in allen Stürmen die Freiheit und Unabhängigkeit Niederlands zu behaupten (wie es derselben stammverwandten Nation hoffentlich auch in Südafrika gelingen wird!) und die heute in einem fest gefügten und weithin geachteten Staatswesen lebt. Und so hoffen wir, daß der am 7. Februar im Haag geschlossene Ehebund der Königin und ihrem Hause, dem Herzog Heinrich zu Mecklenburg und nicht zuletzt dem niederländischen Volke zum Heil und Segen gereichen möge. Die Fügung, daß ein deutscher Fürstensohn als Gemahl der Königin Wilhelmina in das Königsschloß im Haag einzieht, möge mit dazu beitragen, daß freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und den Nieder-

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dem Landrat war es sichtlich anzumerken, daß er mit einem Entschluß kämpfte — dann schien er im Reinen mit sich zu sein — mit beiden Händen sich auf die Seitenlehnen seines Schreibstuhles stützend, erhob er sich schnell mit den Worten:

„Du mußt aus Deinem Regiment austreten, mein Sohn, es geht nicht anders. Leid thut es mir, sehr leid, aber ich kann Dir diesen Berufswechsel nicht ersparen."

Dann vor dem Sohne, der sich ebenfalls erhoben hatte, stehen bleibend, fügte er hinzu, rasch sprechend, wie um das Peinliche dieser Auseinandersetzung sobald als möglich hinter sich zu haben:

„Lieber Junge, wenn Du in diese Wirtschaftsbücher, die hier vor mir auf dem Tisch liegen, einen Einblick thust, so wird Dir klar werden, daß ich Dir die Zulage, die Du bis jetzt von mir bezogen, nicht mehr geben kann. Treuenhoff hat seinen Wert nicht eingebüßt, ist nicht mit Hypotheken belastet, darf es auch nie werden, aber mein Barvermögen ist im Laufe der letzten Jahre so erschreckend zusammengeschmolzen, daß allen größeren Ausgaben fürs erste ein Ziel gesetzt werden muß. Treuenhoff soll einmal in Deinen Besitz übergehen, mein Sohn — ich bin alt, willst Du es versuchen, schon jetzt ein wenig die Zügel der Wirtschaft in die Hand zu nehmen? — — Du schweigst? Trifft Dich die Eröffnung, daß Du nicht mehr ein reicher Junge bist, zu hart?"

Eine ängstliche Spannung lag in dieser letzten Frage, der nachsichtige Vater hatte sich überwunden und dem Sohne, was seine finanzillen Verhältnisse anbetraf, die nackte Wahrheit enthüllt, aber schwer fiel es ihm, den von dem einmal eingeschlagenen Berufswege zu weisen. Um so freudiger ward er durch Axels schnelle Antwort überrascht.

„Ich lese zwischen Deinen Worten, Papa, daß Du der Meinung bist, ich würde ungern Landwirt. Wenn Du wüßtest, daß es in meiner Absicht lag mit Dir in diesen Tagen mein Scheiden aus dem Regiment in Frage zu ziehen —"

„Wie — Du wolltest?" rief der Landrat.

„Dir helfen, Treuenhoff zu bewirtschaften, ja, das will ich!" sagte Axel fest. „Und, lieber Papa, Dir danke ich für das schöne Vertrauen, welches Du in mich setzest. Mit vereinten Kräften wollen wir das Verlorene wieder einbringen."

Dem Landrat sank eine Last von der Seele, dann fiel ihm ein, worüber seine Frau noch gestern einige leise Andeutungen in ein Gespräch eingestreut hatte, welches die Ehegatten miteinander geführt hatten.

„Axel," sprach er, „ich kann Dich mir trotz alledem nicht so recht als Landwirt denken. Solltest Du — findest Du nicht, daß Esperance Rittlingen gestern ihren schönen Tag hatte? Mit einem Wort, mein Sohn — Du versteht mich hoffentlich, wie gefällt Dir diese junge Dame?"

„Papa," rief Axel lachend und schlang seinen Arm zärtlich um des Vaters Schulter, „jetzt weiß ich, woher die Glocken läuten. Es kommt alles auf eine Heirat heraus, bei der ich die Rolle des Bräutigams übernehmen soll? Ich verzichte jedoch entschieden auf dieses Glück. Ich finde es empörend, eine Frau um ihres Geldes willen zu heiraten!"

„Nun, nun, der Fall stände ja nicht vereinzelt da."

„Reden wir nicht mehr davon, lieber Papa; daß ich Esperance Rittlingen meine Hand anbiete, ist für mich völlig ausgeschlossen, denn ich liebe sie nicht. Sie gehört nicht zu den Mädchengestalten, welche Eindruck machen; trotzdem liegt in ihrem Wesen etwas Sympathisches, wenigstens für mich. Ich habe ein gewisses Mitleid mit verkümmerten Naturen — aber ich möchte keine solche in meiner künftigen Frau sehen. Aber nun wieder zur Sache! Papa, willst Du mich darüber orientieren, wie meine Stellung in wirtschaftlicher Hinsicht von nun an in Treuenhoff sein wird. Ich möchte jedenfalls, so lange Herr Wald noch hier ist, bei ihm in die Schule gehen, nicht wahr, Du setzest viel Vertrauen in seine landwirtschaftlichen Kenntnisse, hoffentlich wird sein Nachfolger mir ebenfalls ein guter Lehrmeister sein. In erster Linie hoffe ich jedoch, viel von Dir zu lernen. Mir bangt nicht davor, daß ich fast gar keine landwirtschaftlichen Vorstudien gemacht, denn grundsätzlich stelle ich Praxis höher, als Theorie."

Axel beabsichtigte, sofort die ersten Schritte zu seinem Ausscheiden aus dem Regiment zu thun, und verständigte sich mit seinem Vater, der in seiner Freude darüber, den Sohn so leicht zum Umsatteln bewogen zu haben, auf alles gut zu sprechen war, über einige, in Polen zurückgelassene, nicht sehr bedeutende Schulden.

Er schied aus dem Arbeitszimmer, in welchem der

landen mehr und mehr befestigt werden. Gott gebe reiches Glück Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina der Niederlande u. Sr. Hoheit dem Herzog Heinrich zu Mecklenburg!

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser ist am Donnerstag von seiner englischen Reise in Homburg im Taunus eingetroffen, wo er vom Bürgermeister empfangen wurde. Der Monarch, der Marineuniform trug, begab sich sofort ins Schloß und begrüßte hier seine Gemahlin. Später besuchten beide Majestäten die Kaiserin Friedrich in Kronberg. Reichskanzler Graf Bülow kam in Homburg an, um dem Kaiser Vortrag zu halten. — Der Kronprinz ist nach Potsdam zurückgekehrt.

— Der Kaiser hat, wie verlautet, dem Oberbefehlshaber der britischen Armee Lord Roberts den Schwarzen Adlerorden verliehen. Amtlich ist die Meldung bisher nicht bestätigt worden.

— (Reichstag.) Am Donnerstag setzte das Haus die Beratung der Reichsjustizetats fort. Abg. v. Liebermann (Antis.) ging auf den Konitzer Mord ein. Man glaube im Lande thatsächlich schon, daß die Judenfurcht bereits die Behörden ergriffen habe. Die Tumulte in Konitz seien nur durch die jüdische Anmaßung und Frechheit hervorgerufen. Die Kleiderfunde beweisen, daß es sich nur um einen Mord aus Aberglauben handle, denn ein Mörder pflege doch sonst nicht, schon der Entdeckungsgefahr halber, Kleidungsstücke des Ermordeten so lange aufzubewahren. Er und seine Freunde erwarteten jedenfalls von den Justizbehörden, daß sie die jetzt noch übrig gebliebenen Spuren, die sämtlich nur auf Juden hinweisen, sorgfältig verfolgen würden. Abg. Bebel (frs. Vp.) erwiderte, das Märchen vom Blutmord sollte doch längst als überlebt gelten. Die Verwirrung, die entstanden, sei verschuldet von den Antisemiten, die in Konitz geradezu einen Untersuchungsausschuß neben dem staatlichen eingesetzt hätten, um die Untersuchung in die Fährte eines Blutmordes zu leiten. Der Ton des Herrn v. Liebermann kennzeichne die Schlechtigkeit der antisemitischen Sache. Redner schließt, indem er an das Wort des Kaisers gegenüber dem Direktor Ballin in Hamburg erinnert: „Daß Sie Jude sind, ist mir gleichgiltig.“ Abg. Stadthagen (Soz.) äußerte sich in demselben Sinne, wie Abg. Bebel. Abg. Spahn (Zentr.) verwahrte die Konitzer Beamten gegen den Vorwurf, daß sie ihr Schuldigkeit nicht gethan. Nach längerer weiterer Debatte trat Vertagung ein. Schluß erst nach 7 Uhr.

— (Abgeordnetenhaus). Am Donnerstag wurde die Beratung der Kanalvorlage beendet. Von konservativer und Zentrumsseite wurden verschiedene technische Bedenken geäußert, denen aber vom Regierungstische aus entgegengetreten wurde. Handelsminister Brefeld sprach sehr eindringlich für die Vorlage. Die finanziellen und Verkehrs-Bedenken seien nicht stichhaltig. Wolle man fiskalischer sein, als der Finanzminister, und lege man der Autorität des Eisenbahnministers so wenig Bedeutung bei? Zwischen dem Osten und Westen müsse ein Austausch der Produkte stattfinden, und dazu seien Wasserstraßen mit ihren billigen Tarifen am geeignetsten. Eine nochmalige Ablehnung der Vorlage würde wie ein Schlag auf die Bevölkerung wirken. Ministerpräsident v. Thielen erklärte, für die Anlegung von Stauweilern an der oberen Oder würde die Regierung in nächster Zeit Mittel fordern. Nach Schluß der Erörterung ging die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Freitag: Justizetat.

— Die diesjährige 29. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates, welche gegenwärtig in Berlin tagt, plant die Neuorganisation des deutschen Landwirtschaftsrates in dem Sinne, daß derselbe, der bisher einen lediglich privaten Charakter trug, nunmehr als die offizielle Vertretung der deutschen Landwirtschaft staatlicherseits anerkannt werden soll. Es ist daher der Antrag gestellt worden, dem 1. Satz des § 2 der Satzungen folgende Fassung zu geben: „Der deutsche Landwirtschaftsrat besteht aus den Abgeordneten der in den deutschen Bundesstaaten eingesetzten landwirtschaftlichen Interessenvertretung, welche von den Staatsregierungen als die Vertreter der Landwirtschaft kraft Gesetz oder Verordnung anerkannt sind.“ Ferner wurde der Antrag gestellt: „Die Mitglieder des deutschen Landwirtschaftsrates aus denjenigen Bundesstaaten, in welchen bisher öffentlich-rechtliche Vertretungen der gesamten Landwirtschaft nicht bestehen, zu ersuchen, bei den gesetzgebenden Körperschaften ihrer Länder dahin zu wirken, daß — unter möglichster Erhaltung der bestehenden und bisher im Landwirtschaftsrat vertretenen Organisationen der Landwirtschaft — diesen Organisationen der öffentlich-rechtliche Charakter der gesamten Landwirtschaft beigelegt oder solche Vertretungen neu geschaffen werden, um so auch den deutschen Landwirtschaftsrat in eine öffentlich-rechtliche Vertretung der gesamten deutschen Landwirtschaft umgestalten zu können.“ Daß der Reichskanzler bei dem Festessen eine Ansprache gehalten hat, in welcher er erklärte, es sei ihm Pflicht und Gewissenssache, die Interessen der Landwirtschaft zu fördern, ist schon gestern im Depeschenteil berichtet worden.

Die Not der Landwirtschaft hat zum teil ihren Grund darin, daß fast alle industrielle Produkte im Preise gestiegen,, während die landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Preise gesunken sind. So ist der Preis für Eisen im letzten Jahrzehnt von 52,8 auf 90, also um 61 Prozent gestiegen, Kohle von 12,8 auf 19, Blei von 26,2 auf 36,5, Kupfer von 119,5 auf 160. Die Produkte der Landwirtschaft dagegen sind im gleichen Zeitraum um fast 40 Prozent gesunken, nämlich Zucker von 34,2 auf 20,3, Roggen von 208 auf 125, Weizen von 241,5 auf 177,2, Kartoffeln von 63,8 auf 38,3. Der Roggenpreis hat in den Jahren von 1891 bis Dezember 1900 folgende Wandlungen durchgemacht: 208, 174.2, 123.4, 110.4, 116.2, 111.8, 119.3, 142.3, 139.5, 125. Es wird hieraus auch einem blöden Auge ersichtlich sein, daß eine mäßige Erhöhung des Roggenpreises wohl gerechtfertigt erscheint. Als der Handel die Kornpreise in die Höhe trieb, als der Roggenpreis 50 bis 75 höher war als jetzt, hat doch niemand über Brotwucher geklagt — wenigstens nicht die Leute, die es jetzt thun —; man muß sich billig wundern, daß sie jetzt schreien, da der Roggenpreis doch bedeutend tiefer steht als vor einem Jahrzehnt.

Frankreich.

= Im Parlament wie im Lande tobt der Kulturkampf weiter. In der Kammer hat man die großen Gesichtspunkte, welche Waldeck-Rousseau und de Mun vertraten, verlassen und sich in theologische Wortklaubereien oder öden Nationalismus verloren, aber interessant war immerhin der Abbé Lemire, der sich als Freiheitsmann hinpflanzte, die geistlichen Wortführer der Revolution als seine geistigen Ahnherrn pries und dann namens der Demokratie die Rechte der katholischen Kirche verteidigte. Im Lande werden die theoritischen Kämpfe ins Praktische übersetzt. Viele Städte, darunter nun auch Marseille, haben das öffentliche Tragen des Priestergewandes, der Sutane, verboten. In einer Stadt wurde sogar der Antrag gestellt, das „lästige und störende Geräusch“ der Kirchenglocken zu untersagen (!). Einer der besten Generale, Gueslin de Bourgogne, wurde seines Amtes enthoben, weil er vor neun Monaten im intimen Kreise die Erziehungsgrundsätze der Jesuiten gepriesen hatte. Infolge dessen hat der Bischof Chapon von Nizza das ihm verliehene Kreuz der Ehrenlegion zurückgewiesen, wodurch die Regierung in die peinliche Lage geriet, die Verleihung, die schon im „Journal officiell“ verkündet war, widerrufen zu müssen. In Zusammenhang mit dem Kulturkampf steht auch die Erscheinung, daß zahlreiche Katholiken — in der Charente und der Correge sind es ganze Gemeinden — zur reformierten Kirche übergetreten sind, darunter sogar 40 Priester. Diese Bewegung macht sich besonders im südlichen Frankreich, aber auch in der allerkatholischsten Provinz, in der Bretagne bemerkbar.

England und Transvaal.

+ Wie schon gemeldet, hat Dewet wieder einmal einen „Haken“ geschlagen, den unglücklichen General Knox abgeschüttelt und ist in die Kapkolonie eingefallen. In der Kapkolonie weiß man so gut wie in Pretoria, was das Eindringen de Wets bedeutet, und von Kapstadt wird bereits gemeldet, daß man sich den schwersten Befürchtungen hingiebt und erwartet, daß mit dem Erscheinen des kühnen Buren-Feldherrn der Zeitpunkt gekommen sein wird wo die Kapholländer, besonders in den nördlichen Distrikten, in größerer Zahl, wenn nicht einheitlich sich offen zur Sache der Buren bekennen und die kleine Armee de Wets in außerordentlichem Umfange verstärken werden. Somit hat der siegreiche Vormarsch de Wets nach Süden eine noch viel größere Bedeutung, als man hier in London einstweilen zuzugeben gewillt ist, und die Ereignisse der nächsten Tage in der Kapkolonie werden dies in eklatanter Weise kundthun. Bislang war die Lage in der Kapkolonie in jeder Hinsicht eine stagnierende, und wenn Kitchener sich auf die Meldungen seiner Unterführer hin bemüßigt sieht, an das Londoner Kriegsamt zu telegraphieren, daß „die in der Kolonie umherstreifenden Buren-Banden von den britischen Truppen umhergejagt und hart bedrängt werden,“ so ist dies wieder eine jener Lügen der großen Verlegenheit und der Unfähigkeit, die Situation zu übersehen und den eingedrungenen, gewisse Bezirke völlig beherrschenden Burenkommandos nahezukommen und Schaden zuzufügen.

Südlich von Graaf-Reinet bei dem Oertchen Steytlerville hat ein fünfstündiges Gefecht zwischen einem Teile der Westkolonne der Buren und einer Abteilung des Brabant'schen Korps stattgefunden , in dessen Verlauf die Buren angeblich, wie von Kapstadt gemeldet wird, schwere Verluste erlitten, um schließlich — wie üblich — in wilde Flucht gejagt zu werden. Eine Verfolgung des geschlagenen Feindes war aber für die britischen Truppen „leider“ unmöglich, da den Buren in dem dichten Busch und dem felsigen Gelände nur schwer beizukommen war, weshalb die siegreichen Engländer sich — ebenfalls wie üblich — nach ihrem Lager „zurückbegaben.“ Das ist natürlich die Schilderung eines fehlgeschlagenen Angriffes der Brabant'schen Abteilung auf die feindliche Stellung und des späteren Rückzuges der Engländer. Alles nur in etwas milderer Form wiedergegeben. Im übrigen liegt auch nicht eine einzige verbürgte englische Meldung vor, wonach thatsächlich gelungen wäre die eingedrungenen Buren an irgend welcher Stelle unschädlich zu machen oder aus ihren festen Stellungen zu vertreiben.

* Die Eisenbahn ist 53 km von Lourenzo Marques (also auf portugiesischem Gebiete) von den Buren abgeschnitten worden.

China.

+ Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 5. aus Peking: Kolonne Trotha hat gestern Vormarsch auf Tschatau (63 Kilometer nordwestlich von Peking) fortgesetzt. Gegend Sakiatien—Yangfang ruhig. Heliographische Verbindung von Peking zunächst bis Yangfang hergestellt. Usedoms Heilung schreitet langsam, aber sicher und günstig fort.

+ Während der gestrigen Konferenz zwischen den Gesandten und den chinesischen Friedensunterhändlern erklärten die letzteren, es sei unmöglich, den Prinzen Tuan und andere Prinzen, die Mitglieder des Kaiserhauses seien, hinzurichten. Der französische Gesandte Pichon, der ebenso energisch wie schlagfertig die Interessen der fremden Mächte vertrat, erwiderte, daß vor 50 Jahren ein ebenso nahe dem Souverän verwandter Prinz auf Befehl der Kaiserin-Witwe enthauptet worden sei. Hierauf erwiderten die Chinesen, daß das ein ganz anderer Fall gewesen sei, da der fragliche Prinz sich der Rebellion gegen die Regierung schuldig gemacht habe, worauf Pichon energisch einfiel: “Dann sind Sie der Ansicht, daß Prinz Tuan nicht in derselben Weise schuldig ist und daß er das, was er gethan, auf Befehl der Regierung gethan hat.“ Die chines. Kommissare blieben auf diese Frage die Antwort schuldig, obwohl sie, wie die Times meldet, wieder heimlich (von dem amerikanischen oder russischen Vertreter) eine Abschrift des Konferenzprogramms und auch Kenntnis von der Uneinigkeit der Gesandten über das Strafmaß erhalten hatten.

+ Die deutsche Garnison in Peking besteht aus folgenden Truppen: 1. Infanterie-Brigade (4 Bataillone), 1 Jäger-Kompagnie, 2 Schwadronen des Ostasiatischen Reiterregiments, 1 Abteilung des Ostasiatischen Feldartillerie-Regiments (1. und 2. fahrende und 7. Gebirgs-Batterie), Marine-Expeditionskorps: 2 See-Bataillone, Marine-Feldbatterie und Pionier-Detachement. England ist ebenfalls mit mehreren Regimentern vertreten, die übrigen Nationen meist nur mit 1 Regiment und darunter, nebst einigen Batterien und Kavallerie.

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Schwerte, 8. Febr (Lehrer-Witwen- und Waisenkasse). Die Extra-Beilage zum 5. Stück des Amtsblattes der Kgl. Regierung zu Arnsberg enthält den Verteilungsplan über die Beiträge, welche die einzelnen Schulverbände des Bezirks für die Zeit vom 1 April 1900 bis 31. März 1903 zur Volksschullehrer-Witwen- und Waisenkasse zu leisten haben. Der Bedarf der Kasse, einschließlich der

---

Landrat in gehobener Stimmung zurückblieb, mit dem für ihn beglückenden Bewußtsein, in Ruths Nähe bleiben zu dürfen. An diese Gewißheit spannen sich tausend Fäden, die sich zu einer immer festeren Brücke verwoben, die den Weg von Herz zu Herz bilden sollte.

Axel betrat sein Zimmer, in welchem es gewöhnlich ziemlich malerisch-unordentlich auszusehen pflegte. Auf dem Schreibtisch lagen Reitpeitschen, Handschuhe und Schreibutensilien durcheinander verstreut. Axel ergriff ein kleines, blaues, unscheinbares Heft, hackte den silbernen Bleistift von seiner Uhrkette und warf stehenden Fußes folgende Strophen auf eine weiße Blattseite:

„Warum finden sich die Menschen —?
Lernen sie einander kennen,
Lernen sie einander lieben,
Um auf ewig sich zu trennen?“

„Warum müssen sie denn lieben?
Hör' ich Dich, Geliebte, fragen,
Schau, das ist ein alter Brauch schon,
Seit des Paradieses Tagen.“

„Unsre Aeltermutter Eva —
War verliebt gleich wie ein Kätzchen,
Aus demselben Hause stammen
Wir ja beide, süßes Schätzchen.“

Axel schob das Heft in die Brusttasche seines Rockes, legte den Bleistift auf den Tisch und warf sich in einen Schaukelstuhl.

Er sah die ganze Welt in verklärtem Licht. Der Umstand, daß das väterliche Vermögen so stark zusammengeschmolzen war, verursachte ihm wenig Herzschmerzen, er fühlte, daß er als Landwirt bald in seinem eigensten Fahrwasser sein würde, um auf einem Gebiet sich tummeln zu können, auf dem ihm alles zusagte, und diese Aussicht beglückte ihn in hohem Maße.

Wenn er sich seine Zukunft ausmalte, so nannte er sie „Ruth“. Noras Bild trug er wie ein Heiligtum in seinem Herzen; in jenen Zeiten wüsten Garçonlebens an der polnischen Grenze war es verblaßt, nun leuchtete es ihm in den schönsten Farben der Erinnerung und erschien ihm wie ein Schutzgeist seiner gegenwärtigen Liebe, die in ihm aufgesproßt war, gleichsam über Nacht, aber trotzdem tief und dauernd Wurzel gefaßt hatte. Axel wußte, daß Nora seine Neigung erwidert hatte, und derjenige, den dieses holde, reine und durchgeistigte Geschöpf geliebt hatte, konnte einer Ruth nicht unwert sein. Ob er sie wohl heute sehen würde? Vielleicht konnte er unter irgend einem Vorwande nach Kreutz hinüber; wieder einen Besuch dort machen, dessen schämte er sich beinahe, er war zu oft im Laufe der letzten Tage drüben gewesen. Vielleicht hatte aber Nesthäkchen eine Bestellung an die Freundin, die er ausrichten könnte . . .

Während Axel über das Für und Wider eines Rittes nach Kreutz nachgrübelt, erscheint der alte Andreas und überreicht ihm eine soeben für ihn angekommene Depesche.

Mit der Unruhe, die einen gewöhnlich beim Empfange einer Drahtbotschaft überfällt, reißt Axel den Umschlag auf und entfaltet das darin befindliche Papierblatt.

Andreas hat das Zimmer bereits verlassen, niemand sieht es daher, wie Axel, nachdem er die Depesche überflogen, sich schwer in seinen Stuhl zurückfallen läßt — die Nachricht, welche der Draht ihm übermittelt, muß für ihn furchtbar sein.

*

„Lebe wohl, Nesthäkchen, und sei nicht traurig, daß ich fortgehe; wir schreiben einander oft, und Du giebst mir Nachrichten von Erich, nicht war?“

„Ja, Dora, ich werde Dich aber sehr, sehr vermissen.“

„Nun, Trennung frischt die Gefühle auf,“ so lautet ein alter, sehr weiser Spruch. „Hoffentlich werden die Lebensgeister aller hier im Hause auch baldmöglichst aufgefrischt, denn jetzt ist es wirklich ein bißchen sehr ungemütlich in Treuenhoff, ich bin ordentlich froh, daß ich zu den Tanten komme, ich habe sie zwar oft verspottet, aber es sind doch prächtige alte Seelen. Sie sollen mal Augen machen, wenn ich Tante Sophie sofort erkläre: „Ich bin gekommen, um, was Kochen, Braten, Backen und so weiter anbetrifft, bei Dir in die Schule zu gehen.“ Als Erichs, eines bescheidenen Anfängers, Frau muß ich doch zu kochen verstehen. Mein lieber, guter, kluger Erich! Ich hoffe, er hat es so eingerichtet, daß er mich am Kreuzwege heute erwartet, ich sah ihn vor einer halben Stunde vom Hofe reiten, dann können wir uns noch ungestört ein paar Worte zum Abschied sagen. Ich glaube, Jürri ist bereits vorgefahren, also ernstlich nun Adieu, Schwesterchen, Du treues Herz, an das ich mich leider so spät erst geschlossen habe! Du und Erich, Ihr beide, seid ein paar goldene Menschen. Also, Du schreibst recht, recht oft. Alles liegt noch so ungewiß vor mir, aber ich fühle mich von Hoffnungsfreudigkeit und Zuversicht wie von Schwingen emporgetragen.“ (Forts. folgt.)

Verwaltungskosten, beträgt für den genannten Zeitraum 28 500 Mark; es sind also jährlich aufzubringen 9500 Mk. Die Gesamtsumme des ruhegehaltsberechtigten Diensteinkommens der Lehrerstellen — nach dem Stande vom 1. Oktober 1899 — bei deren Feststellung für jede Lehrerstelle ein Betrag von 1200 Mark außer Berechnung geblieben ist — beträgt 3 323 600 Mark. Um also die Summe von 9500 Mark aufzubringen, würden auf je 100 Mark dieses Diensteinkommens (jährlich) 29 Pfg. entfallen. Die Beiträge des laufenden Rechnungsjahres sind in ganzer Höhe sofort, die übrigen in vierteljährigen Raten im voraus zu bezahlen. Die Gesamtsumme des Diensteinkommens beträgt nun für den Schulverband Schwerte — 21 Lehrerstellen — rund 26 400 Mark; es sind daher für die Witwen und Waisenkasse an jährlichen Beiträgen zu entrichten 76.56 Mk. Für Geisecke (ev., 2 Lehrerstellen) beträgt die Gesamtsumme 1800, die jährlichen Beiträge 5.22 Mark. Für Geisecke-Lichtendorf (kath., 1 Lehrerstelle) 3.0, Beiträge 0.87 Mark. Für Holzen (ev., 1 Lehrerstelle) 1400, Beiträge 4.06 Mk. Für Höchsten (ev., 4 Lehrerstellen) 3200, Beiträge 9.28 Mk. Für Westhofen (ev., 4 Lehrerstellen) 6500, Beiträge 18.85 Mark.

** Schwerte, 7. Febr. Der Verband der christlichen Bergarbeiter Deutschlands hielt Sonntag in Essen seine Hauptjahresversammlung ab. In der Vorstandssitzung wurde die Mitgliederzahl des Verbandes auf 22 784 und der Kassenbestand auf 67 308 Mark festgestellt. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die Generalversammlung christlicher Bergarbeiter Deutschlands erwartet von den Werk-Verwaltungen, daß dieselben nicht, wie es bedauerlicherweise schon in einzelnen Fällen geschehen ist, infolge des größeren Angebots von Arbeitskräften, zur Lohnreduktionen schreiten. So lange die Kohlenpreise ihre jetzige Höhe behalten, ja selbst bei einer geringeren Herabsetzung der Kohlenpreise liegt unseres Erachtens nicht die geringste Veranlassung vor, die Löhne zu kürzen. Statt Entlassungen von Arbeitern sind lieber Feierschichten einzulegen, sollten erstere aber unbedingt nötig sein, darf mit Recht erwartet werden, daß zunächst die herangezogenen fremdländischen Arbeiter abgelegt werden, deren Rückbeförderung in die Heimat billigerweise auf Kosten der Unternehmer zu erfolgen hätte. Die augenblickliche Lage und die damit verbundene Gefahr der Lohnreduktion macht es allen Bergleuten zur Pflicht, durch Ausbreitung und Stärkung der Organisation eine Verschlechterung der Lage der Bergarbeiter möglichst entgegenzuwirken. Die Mitglieder sind verpflichtet, den Vorstand über eventuelle Kürzungen der Gedinge und besonders über Verminderung des Schichtlohnes sofort zu benachrichtigen."

** Schwerte, 7. Febr. Die diesjährige Militär-Aushebung für den Kreis Hörde findet in der Zeit vom 27. März bis 25. April in den Lokalitäten des Restaurants Bergmann-Hörde statt

---

Hörde, 7. Februar. Zu dem Gesangwettstreit des Vereins „Liederfreund" hatte sich für Klasse 1 (5 Preise und 2 Geldpreise zu 550 Mk) nur 1 Verein angemeldet. Der Delegiertentag am Sonntag beschloß deshalb, diese Klasse aufzuheben und die Preise auf die anderen zu verteilen. Die Verteilung ergab:

1. Klasse	7	Vereine,	5	Preise und	350	Mark,
2. „	9	„	6	„	225	„
3. „	12	„	8	„	75	„
4. „	5	„	4	„	—	„

Beim prima vista-Singen (ohne vorherige Uebung) werden 20 Vereine konkurrieren.

** Holzwickede, 6. Febr. Ein selten schönes Fest feierte am Sonntag der „Staatseisenbahnverein" anläßlich des Geburtstages des Kaisers sowie des Krönungsjubiläums. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stationsvorsteher Pieschmann, brachte in zündenden Worten den Kaisertoast aus, der in einem schönen lebenden Bilde einen ergreifenden Abschluß fand. Vorträge heiteren Inhaltes, vorgetragen und aufgeführt von Mitgliedern des Vereins, setzten die Teilnehmer in die heiterste Stimmung. Zum Schluß fand ein gemütliches Tanzkränzchen statt. Der Verein zählt zur Zeit 400 Mitglieder.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Minden, 6. Febr. Der Kreislehrerverein Minden beschloß, beim Preußischen Landeslehrerverein zu beantragen, er möge beim Ministerium und beim Abgeordnetenhause vorstellig werden, auch den Volksschullehrer-Witwen und -Waisen, welche vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 4. Dezember 1899, betr. für die Witwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen, vorhanden waren, die Wohlthaten dieses Gesetzes zu erwirken,

Hemer, 6. Febr. Ueberfahren wurde gestern von dem um 8,01 abends in der Richtung Fröndenberg-Unna von Iserlohn abfahrenden Personenzuge ein unbekannter Mensch. Kurz nach der Haltestelle Oese bei dem Rittergute Edelburg bemerkte der Lokomotivführer einen leblosen dunklen Gegenstand an den Cylinderhähnen der Maschine mitschleifen, den er im Auge behielt; nach kurzer Zeit gewahrte er einen Arm, worauf der Zug zum Stehen gebracht wurde. Es fand sich beim Nachsuchen ein älterer Mann vor, bewußtlos und am Kopfe blutend, der aller Wahrscheinlichkeit der Länge nach neben den Schienen gelegen haben mußte. Der Verunglückte wurde in dem Gepäckwagen mit nach der Station Menden genommen. In einer Tasche seiner Kleidung fand man eine Ausweiskarte eines Hemerschen Vereins.

Kleine Mitteilungen.

Dem Vernehmen nach stellt die preußische Regierung eingehende Erhebungen darüber an, wie viele Detektiv-Institute in Preußen bestehen, welche Art von Angelegenheiten sie bearbeiten, welche Personen als Betriebsführer thätig sind, und ob die ganze Geschäftsgebahrung einwandfrei und für die Allgemeinheit von Nutzen ist.

Das Urteil der Strafkammer in Sachen Sternberg ist gestern dem Angeklagten, der den Revisionsweg beschritten hat, zugestellt worden. Es umfaßt 145 Seiten, während das dem Urteil beigegebene Protokoll auf 60 Großfolioseiten mittels Schreibmaschine niedergeschrieben ist. Die Revision, die innerhalb sieben Tagen begründet sein muß, wird Berliner Blättern zufolge ein ganzer Stab von Verteidigern zu rechtfertigen versuchen.

*

Erschossen hat sich der Regierungsbaumeister Honsel in Metz in seinem Bureau im Bezirkspräsidum.

*

Großstadtluft. In London hat sich eine regelrechte Camorra gebildet, welche die Ladenbesitzer gewisser Stadtteile zwingt, ihnen Tribut zu zahlen, um gegen Einbruch u. s. w. gesichert zu sein. Die „Hooligans", wie sie genannt werden greifen selbst die Polizei an, sodaß allgemein gefordert wird, die Mitglieder der Bande, die ergriffen werden, mittelst der im freien England gegen Minorenne noch viel angewendeten „neunschwänzigen Katze" zur Vernunft zu bringen.

*

In Paris haben zwölfhundert Damenschneidergehilfen die Arbeit eingestellt. Dieselben verlangen die Einführung des Achtstundentages und einen Minimallohn von 10 Francs (8 Mark) täglich.

*

Dem „Siècle" zufolge unterbreitete General Mercier dem Finanzausschusse des Senates einen Antrag, eine Summe für das Studium seines Projektes: „Landung einer französischen Armee an der englischen Küste" in das Budget einzustellen.

*

Fünf französische Priester hatten sich am Freitag vor dem Friedensrichter von Isle-Adam wegen Tragens des Talars in der Gemeinde Persam, wo dasselbe durch Erlaß des Maires (Bürgermeisters) verboten ist, zu verantworten. Sie wurden sämtlich freigesprochen, da der Maire zu einem solchen Verbot nicht berechtigt sei.

*

Die seltene Erscheinung eines Schneewolkenbruchs setzte am 26. Januar den Fabrikbesitzer Florschütz in Eisfeld (Thür.) in nicht geringen Schrecken. Auf der Fahrt nach Neustadt bei Koburg überraschte ihn ein orkanartiger Schneesturm. Als der Flockenwirbel am stärksten war, trat plötzlich eine merkwürdige Stille ein, und mit Schrecken gewahrten die Insassen etliche hundert Schritte von sich entfernt eine ungeheuere Schneemauer, welche mit unheimlicher Schnelligkeit auf das Gefährt zugeschoben kam. Die Pferde wurden unruhig, zitterten, senkten die Köpfe und waren nicht weiter zu bewegen; an ein Ausweichen war nicht zu denken. Der Luftdruck, welchen diese Erscheinung ausübte, preßte Wagen und Insassen förmlich zusammen; letzteren benahm er auch auf Augenblicke die Luft. Es ward stockfinster und jeder hielt seine letzte Stunde für gekommen. Plötzlich wurde es wieder hell. Wie von unsichtbarer Hand regiert, hob sich die Mauer und verschwand ebenso schnell, wie sie gekommen war.

*

Die unkünstlerische Ausführung der Jubiläums-Münzen wird allseitig gerügt. Das Gesicht des Königs Friedrich gleicht dem schlecht getroffenen Portrait der Kaiserin; der Adlerhelm sowie die Kette des Schwarzen Adlerordens stoßen mit dem unteren Münzenrand zusammen, wodurch die Prägefläche in unschöner Weise belastet wird; der Kopf des Kaisers ist nur eben durch die Barttracht ähnlich; ein formloses Durcheinander von Pelzkragen, Ordenskette und Mundrand der Portäts; mangelhafte plastische Perspektive und endlich schlechte Verteilung der Schrift — das sind für eine Münze Fehler genug.

*

Seit langem schon sind die blank gewichsten Stiefel der Herren der Kummer und Schrecken der tanzenden Damen von Telgte, da diese Stiefel abfärben und beim Tanzen den unteren Saum der Damenkleider schwarz werden lassen. Nunmehr hat, wie die „Nat. Ztg." mitteilt, eine Reihe „gefeierter Schönen" ein Rundschreiben an die Herren gerichtet, in dem sie diese bitten, zu künftigen Tanzvergnügungen nur noch mit Lackstiefeln zu erscheinen. Man munkelt, daß sogar eine Drohung in dem Zirkular enthalten sei, die den Herren, die ferner noch mit gewichsten Stiefeln den Ballsaal betreten, „Körbe" verheißt.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd. Berlin, 8. Febr. Anläßlich der Vermählung der Königin Wilhelmina hat die hiesige holländische Kolonie im Verein mit den in Berlin lebenden Mecklenburgern gestern ein glänzendes Fest veranstaltet.

Hd. Berlin, 8. Febr. Nach einem Telegramm aus Lissabon teilte der Minister des Aeußeren gestern im Parlamente mit, daß der holländische Minister dem portugiesischen Gesandten gegenüber erklärt habe, daß er großen Wert darauf lege, mit Portugal freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, und die Rückkehr des holländischen Gesandten auf seinen Posten nach Lissabon anordnen werde.

Hd. Berlin, 8. Febr. Nach einer Meldung aus London hat Lord Roberts den Schwarzen Adlerorden vom Kaiser verliehen erhalten. Er trug den Orden bereits, als er sich auf dem Bahnhof vom Kaiser Wilhelm verabschiedete.

Hd. Berlin, 8. Febr. Die Untersuchung gegen die beiden Rechtsanwälte Justizrat Sello und Dr. Werthauer wegen Begünstigung in der Sternberg-Affaire ist geste n geschlossen worden.

Hd. Paris, 8. Febr. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß England in der Transvaalfrage einlenken werde. Der Sturz Chamberlains und Milners stehe bevor. Der „Temps" will wissen, daß sich England an der Delagoa-Bai schadlos halten werde.

Hd. Rom, 8. Febr. Die römische Zeitung „Fanfulla" meldet, daß in Avelino ein Anarchist verhaftet worden sei, in dessen Besitz Papiere gefunden wurden, die auf den Plan eines Attentates gegen den Herzog der Abruzzen schließen lassen. Der Anarchist wurde nach Rom gebracht und im Geheimen vernommen.

Hd. London, 8. Febr. Ein Korps von 11 000 Mann ist seit Beginn der Truppenwerbungen angeworben worden. Kapstadt allein hat 5000 Mann gestellt. Die Werbungen dauern fort.

Hd. London, 8. Febr. Chamberlain hat an den Gouverneur der Vereinigten australischen Nationen ein Telegramm gerichtet, worin er demselben mitteilt, daß der Herzog von York an den Festlichkeiten der australischen Vereinigungen als Kgl. Kommissar teilnehmen werde.

Hd. London, 8. Febr. Die englische Presse kommentiert die Hochzeit der Königin Wilhelmina nicht ohne Herzlichkeit. „Daily Mail" drückt den Wunsch aus, daß Königin Wilhelmina und ihr Prinz-Gemahl so glücklich werden möchten, wie Königin Viktoria und ihr Prinz-Gemahl gewesen sei.

Hd. London, 8. Febr. Das Kriegsamt veröffentlicht die täglichen Verlustlisten. Sie verzeichnet für den 6. d. Mts. 21 Tote, 50 Verwundete, 6 Vermißte und 62 an Krankheit Gestorbene.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Wetterbericht.

(Nachdruck verboten.)

10. Febr.	Feuchtkalt, Niederschläge, wolkig, stark windig, Sturmwarnung.
11. „	Wenig verändert, wolkig, vielfach Niederschlag stark windig.
12. „	Feuchtkalt, meist bedeckt, stellenweise Niederschläge Windig.
13. „	Wenig verändert, starke Winde.

Gottesdienste

Schwerte.

Sonntag, den 10. Februar 1901. Größere evangelische Gemeinde. (Gustav-Adolfs-Fest.)
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdst.: Pastor Tripp aus Datteln-Waltrop (Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.)
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Wischnath.
Nachmittags 3 Uhr: Nachversammlung in der Kleinkinderschule.
Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst Pastor Graeve.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 10. Februar 1901.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Pastor Terberger.

Evangelische Stadtmission zu Schwerte. Kuhstraße 5.
Sonntag, den 10. Februar 1901, nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Gottesdienstordnung. Kathol. Pfarrkirche.
Sonntag, den 10. Februar 1901. (Sexagesima.)
Vormittags:
6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. 7 1/2 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. (Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten des letzten Jahres.)
8 3/4 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt m. Predigt.
Nachmittags:
2 Uhr: Andacht. 7 1/2 Uhr: Cäcilien-Verein.

Westhofen.
Sonntag, den 10. Februar 1901. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Militär-Reklamationen für die Ersatz-Aushebung 1901 (Jahrgänge 1881, 1880, 1879 und ältere) habe ich folgende Termine während den Vormittagsdienststunden von 9 bis 12 Uhr anberaumt a. für die Gemeinden Westhofen, Garenfeld, Syburg und Holzen auf Mittwoch den 6. dieses Monats. b. für die Gemeinden Wandhofen, Geisecke, Lichtendorf und Villigst auf Donnerstag, den 15. dieses Monats. Die früheren Reklamationen sind zu erneuern und etwaige Veränderungen glaubhaft nachzuweisen. Bezüglich des jüngsten Jahrgangs (1881) sind die Steuerzettel sowie der Nachweis über etwaige vorhandene Schulden, die Geburtsatteste der Eltern und Geschwister des zu Reklamierenden und etwa sonstige auf die Reklamation Bezug habende Dokumente u. s. w. mit zur Stelle zu bringen. Ferner wird bemerkt, daß zufolge höherer Anordnung nur solche ärztliche Atteste maßgebend und für die Reklamation wirksam sind, welche durch einen beamteten Arzt. (Königliche Kreisphysikus) ausgestellt worden sind.

Westhofen, den 1. Februar 1901.

Der Amtmann.
Graf Haslingen.

Eisenbahn-Verkehrs-Zeitung verbunden mit Hagener Wohnungs-Anzeiger (Postzeitungsliste (Nr. 322a)
Anzeigenblatt, empfehlenswert besonders für Vermieter, Mieter Verkäufer und Ankäufer. Verlag und Expedition, Hagen i. W., Körnerstr. 89

Hotel Kaiserhof, Schwerte i. W.
Diners von M. 1.25 und höher, im Abonnement zu ermässigten Preisen.
Table d'hote 1 Uhr.
Weinverkauf ausser dem Hause.

Dr. Mellinghoff's
Cognac- u. Likör-Essenzen,
à Fl. 75 Pfg.
zur leichten u. schnellen Selbstherstellung von
Cognac, Rum, Arrac, Benedictiner, Pfeffermünz, Kümmel,
Zubereitung für Jedermann höchst einfach.
Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben.
und aller anderen bekannten Liköre werden überall gern gekauft u. immer wieder als die besten erkannt.
Man achte beim Einkauf auf den Namenszug Dr. F. W. Mellinghoff und hüte sich vor meist minderwertigen Nachahmungen.
Dr. Mellinghoff & Co.,
Essenzen-Fabrik, BÜCKEBURG,
In Flaschen à 75 Pfg. zu haben in Schwerte bei Wilhelm Heppe, Ernst Klein, Carl Trog und L. Weinberg.

Wir weisen hiermit darauf hin, dass
Mittwoch, den 13. Februar, abends der
Schluss unseres Juventur-Ausverkaufs ist.

Wir bieten Einkaufs-Gelegenheiten, die infolge ihrer Preiswürdigkeit als hervorragend billig bezeichnet zu werden verdienen, und bitten wir, diese Gelegenheit in recht reichem Masse wahrnehmen zu wollen.

Gebrüder Kaufmann
Dortmund.

Westenhellweg 46

Holz=Verkauf.

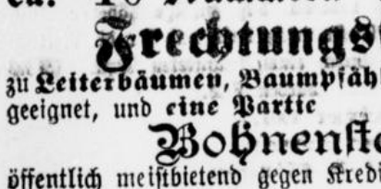
Herr Gutsbesitzer **Fr. Lohoff** gent. **Westhoff** in **Rheinen** läßt
Montag, den 11. Februar,
vormittags 10 Uhr anfangend,
unterhalb des Hofes:
50 Nummern Buchen und einige Nummern Kirschenstämme
zu **Bretter-, Nutz-, Geschirr- und Brennholz** geeignet, ferner:
ca. 40 Nummern Nottannen-Flechtungsstangen,
zu **Leiterbäumen, Baumpfählen** und sonstigen Zwecken geeignet, und **eine Partie**
Bohnenstangen
öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen. Zusammenkunft am Hofe.

Hennen. **Jul. Risse.**

Nur 3 Tage!

Restauration Gottfr. Lüke.
Die größte Sehenswürdigkeit der Stadt.
Neu! Neu! Sensationell!
25 lebende Amazonen 25
Dahomey — Karawane.
Männer, Weiber u. Kinder in ihren staunenerregenden **Leistungen.**
Samstag, 9., Sonntag, 10., Montag, 11. Febr., abends 8 Uhr, Hauptvorstellungen,
I Pl. 75 Pfg., II. Pl. 40 Pfg. Kinder zahlen I. Pl. 30 Pfg, II. Pl. 20 Pfg.
Sonntag Morgens 11 Uhr **Matinée 20** Pfg. auf allen Plätzen.
Sonntag nachm. 4 Uhr: Familienvorstellung.
Interessant und lehrreich für Damen Kinder u. Herren.
Tagsüber Besichtigung des afrikanischen Lagers 20 ₰

Schwerter Sarglager.



Bringe hiermit den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und Umgegend mein großes Lager in fertigen **Särgen** in empfehlende Erinnerung; halte stets großes Lager in **Leichenwäsche**, wie: **Hemden, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher** 2c. **Kopf- u. Grabkränze** in allen Preislagen vorrätig.

Wilh. Scherff, Moltkestr. 14.

Haushaltungskaffee

hell und dunkel gemischt, per Pfd. Mk. 1.—
Carl Trog.



Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1¼ Uhr entschlief sanft im Herrn nach längerem. ernstem Leiden unsere liebe, treue Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Lehrer Ww. Schneider
Auguste geb. Müller

im Alter von 72 Jahren.

Schwerte, den 7. Februar 1901.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Namens derselben: **Elisabeth Schneider.**

Die Beerdigung erfolgt am Montag, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Hörderstr. 14 aus.

Der hiesige
Gustav-Adolf-Frauenverein
gedenkt am
Sonntag, den 10. Februar ds. Js.
sein **Jahresfest** durch **Festgottesdienst** vorm. ½ 10 Uhr in der größeren evang. Kirche und durch **Nachversammlung** nachm. 3 Uhr in der Kleinkinderschule zu feiern.
Zur Teilnahme wird hierdurch herzlichst eingeladen.
Schwerte, den 6. Februar 1901.
Der Vereinsvorstand.

Margarine

Marke „Erreicht“	.	**Mk.**	**—,80**
„ **„Hahn“**	.	„	**—,70.**
„ **„Schwalbe“**		„	**—,60.**
„ **„Amerika“**		„	**—,45.**

Täglich **frisches Brot** aus eigener Bäckerei.
Fritz Kunstmann,
Hagenerstr 1



Schlachten heute 1500 Pfd. schweres **junges Pferd,** empfehle das Pfd. zu 25 u. 30 Pfg. sowie: **Warme Portionen, Gehacktes, Schinkenwurst, Guten Kaffee** u. s. w.
Jaeger's Roßmetzgerei u. Speiserestauration, Wilhelmplatz.

2 Wohnungen
von je 3 Zimmern pr. 1. Mai zu vermieten.
Mühlenstr. 20

10000 Pfd. Roggenstroh, 10000 Pfund gutes Wiesenheu
hat abzugeben **F. Cordes,** Rheinen.

Krieger-Verein
Schwerte.
Sonntag, 10. Februar, abends 8 Uhr,
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl von Kassenrevisoren
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Dilettanten-Verein „Fidelio“
Schwerterheide.
Sonntag, den 10. Februar,
Erste närrische Sitzung
im Lokale des Wirts Hennemann Grünenthal.
Anfang 5 Uhr 52 Min. ¾ Sekunden.
Wä Sundag düfig lachen well, dä komme blous no'h Hennemann hen.

Gratulations-Karten
zu allen Gelegenheiten sowie **Trauerkarten** in großer Auswahl empfiehlt
Carl Braus.

Für eine **feine kleine Herrschaft** in Crefeld, wird zum 1. Mai ein besseres
Dienstmädchen
evg., mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres zu erfr. b. Landwirt **Grube,** Westhofen.

Auf den 1. Mai ein
Ladenraum
mit zwei Schaufenstern nebst Wohnung, großem Keller, Stallung und Hofraum in der Nähe der Eisenindustrie zu vermieten.
Wo sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern mit Stall u. Gartenland pr. 1. Mai zu vermieten. **Hermannstr. 20.**

2 Wohnungen
von zwei und 3 Zimmern pr. 1. Mai zu vermieten.
Viethgasse Nr. 3.

Ein **ordentlicher**
Knabe
welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen findet Stelle bei
W. Rice, Friedrichstr. 9.

Schuhmacherlehrling
zu Ostern oder Herbst gesucht.
Heinr. Hitzegrad, Senningsweg 26

Einen
Setzerlehrling
sucht zu Ostern die
Buch- u. Kunstdruckerei Carl Braus.

Mehrere Wohnungen
zum 1. Mai zu vermieten.
Hörderstr. 90.

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmern pr. 1. Mai zu vermieten.
Zu erfragen i. d. Exped.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern mit Stallung und Garten auf sofort oder später zu vermieten.
Wo s. d. Exped. d. Bl.

Wohnung
von 3 Zimmern u. Keller per 1. Mai zu vermieten.
Am Kirchhof.

Atrax
Chemische Fabrik für Tinten und Farben
G. m. b. H.
zu Cöln a/Rh.
empfiehlt ihre auf Grund der neuesten fachwissenschaftlichen Errungenschaften hergestellten vorzüglichen Erzeugnisse.
Man verlange:
NORMAL-ATRAXTINTE
per Literflasche M. 1,80.
ATRAX-COPIRTINTE
per Literflasche M. 2,25.
Alleinige Engros-Niederlage und Detailverkauf.
Für Schwerte bei Carl Braus.

Hinweis
Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma **Mayer und Günther,** Dortmund bei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Franz Miller,
für den Anzeigenteil: Julius Hummel in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte